

Machbarkeitsstudie
zu den Möglichkeiten des
Ausbaus des Agrarhandels mit der Mongolei

Erstellt durch
A.R. Engel GmbH, Bonn
Juli 2011

Im Auftrag von
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Deichmanns Aue 29 · 53179 Bonn

Inhaltsübersicht

| | <u>Seite</u> |
|--|--------------|
| 1. Länderüberblick | 3 |
| 1.1 Volkswirtschaftliche Entwicklung | 3 |
| 1.2 Kernsektoren der Volkswirtschaft | 7 |
| 1.3 Außenhandel | 10 |
| 1.4 Einstellung der Mongolen gegenüber Russland, VR China und Deutschland | 11 |
| | |
| 2. Agrar- und Ernährungswirtschaft | 13 |
| 2.1 Entwicklung des Agrarsektors | 13 |
| 2.2 Entwicklung wichtiger Produktionszweige | 13 |
| 2.3 Entwicklung der Nahrungsmittelnachfrage | 14 |
| 2.4 Struktur der Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln | 18 |
| 2.5 Struktur der Verarbeitung und Vermarktung von Non-Food Agrarerzeugnissen | 20 |
| 2.6 Agraraußenhandel | 23 |
| | |
| 3. Potenziale für den Export deutscher Produkte | 24 |
| 3.1 Bewertung und Empfehlung | 24 |
| 3.2 Identifizierung zukünftiger Potenziale und Chancen deutscher Lieferanten | 24 |
| 3.3 Maßnahmen | 26 |
| | |
| Quellen | 27 |

Tabellen

| | | |
|----------|---|----|
| Tab. 1: | BIP-Anteile nach Sektoren im Zehnjahresvergleich in Prozent | 4 |
| Tab. 2: | Volkswirtschaftliche Rahmendaten 2005 - 2011 | 5 |
| Tab. 3: | Umrechnungskurse | 6 |
| Tab. 4: | Durchschnittslöhne in verschiedenen Sektoren in MNT und Euro/Monat, 2009 | 6 |
| Tab. 5: | Wachstum der Industrieproduktion nach Sektoren 2009 | 8 |
| Tab. 6: | Entwicklung des Tourismus in der Mongolei 2000 - 2010 | 9 |
| Tab. 7: | Ausländische Besucher nach Herkunftsländern 2010 | 10 |
| Tab. 8: | Importe der Mongolei 2007 - 2009 in Prozent der Gesamteinfuhren | 10 |
| Tab. 9: | Exporte der Mongolei 2007 - 2009 in Prozent der Gesamtausfuhren | 11 |
| Tab. 10: | Außenhandelsbilanz der Mongolei 2007 - 2009 in US Dollar | 11 |
| Tab. 11: | Produktion ausgewählter mongolischer Agrarprodukte 1990 - 2008 in Tonnen | 14 |
| Tab. 12: | Pro-Kopf-Verbrauch ausgewählter Nahrungsmittel 1990 - 2007 in Kilogramm | 15 |
| Tab. 13: | Umsätze des mongolischen Lebensmitteleinzelhandels und von Institutionen/Foodservice (in Mio. Euro) 2006 - 2015 | 20 |

Abbildungen

| | | |
|---------|---|----|
| Abb. 1: | Karte der Mongolei | 3 |
| Abb. 2: | Wertentwicklung des Tugrik (MNT) gegenüber US Dollar und Euro 2009 - 2011 | 9 |
| Abb. 3: | Struktur der Nahrungsmittelausgaben eines mongolischen Haushalts in Prozent der Gesamtausgaben für Nahrungsmittel | 17 |
| Abb. 4: | Entwicklung der chinesischen und mongolischen Nahrungsmittelpreise im Jahresvergleich 2006 - 2011 | 18 |
| Abb. 5: | Fleischexporte der Mongolei 2009 - 2010 in Mio. US Dollar | 23 |

1. Länderüberblick

1.1 Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die Mongolei ist mit einer **Fläche von 1,564 Mio. km²** und nur **2,734 Mio. Einwohnern** das **am dünnsten besiedelte Land der Erde**. Sie ist ein **Binnenstaat** zwischen Russland im Norden und China im Süden. Die Ost-West-Ausdehnung beträgt 2.390 km und die Nord-Süd-Ausdehnung 1.260 km. Im Süd-Osten grenzt die Mongolei an das in China liegende autonome Gebiet „Innere Mongolei“ an. Das Land ist von allen Seiten vom asiatischen Hochgebirge umgeben. Diese Barriere gegen Feuchtigkeit ist der Grund für das **extrem kontinentale Klima** mit sehr großen Temperaturschwankungen zwischen Winter (-25 °C, bis zu -50 °C im Januar) und Sommer (20 °C, bis zu 40 °C in der Wüste Gobi) sowie zwischen Tag und Nacht. Hinzu kommen sehr geringe Niederschlagsmengen von 400 mm in den waldigen Tälern im Norden und lediglich 100 mm im Süden.

Aufgrund dieser klimatischen Bedingungen besteht die Mongolei zu 40% aus Halbwüsten, zu 35% aus Baumsteppe und zu 20% aus Grassteppe, der Rest entfällt auf Wald und Wüste. Nur ein Prozent der Fläche kann für den Ackerbau genutzt werden.

Mit ca. 85% gehört die Mehrheit der Bevölkerung zum Volk der Mongolen, insbesondere im Westen der Mongolei lebt die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe, die Kasachen. Dem Buddhismus gehören 96% der mongolischen Bevölkerung an. Die offizielle Landessprache ist Khalkha Mongol, daneben wird Russisch gesprochen.

Abb. 1: Karte der Mongolei



Quelle: welt-blick.de

Zum Ende der 1990-er Jahre wurde noch eine **Bevölkerungswachstumsrate** von 1,54% ermittelt. Für 2010 wird mit einem Rückgang der Wachstumsrate auf **1,48%** gerechnet und für das Jahr 2025 wird die Bevölkerungswachstumsrate auf nur noch 0,91% geschätzt.

Mehr als die Hälfte der Mongolen **ist jünger als 25 Jahre**, 32% sind jünger als 15 Jahre. Der Anteil der 15 – 64-Jährigen beträgt 63,9% und 3,5% der Bevölkerung ist 65 Jahre und älter. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 63,5 Jahre. Aktuell sinkt die Zahl der Kinder zwischen 0 - 14 Jahren deutlich, während die Gruppe der arbeitsfähigen Bevölkerung steigt.

Ein **Drittel der Einwohner** lebt in der Hauptstadt **Ulaanbaatar** (ca. 1 Mio. Einwohner), weitere wichtige Städte sind Erdenet (ca. 80.000 Einwohner), Darhan (ca. 72.000 Einwohner) und Choybalsan (44.000 Einwohner). Ca. **1,14 Mio.** Mongolen zählen zur **Landbevölkerung** und leben in kleinen Siedlungen oder als **nomadisierende Viehzüchter**. Die Vereinten Nationen schätzen die Zahl der Nomaden auf 800.000 Personen. Die **Viehwirtschaft** ist einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige. Knapp 50% der Bevölkerung sind direkt oder indirekt in diesem Sektor tätig, ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion beträgt fast 90%.

Zwischen **1921 und 1990** stand die Mongolei unter **sowjetischem Einfluss** mit zentral gelenkter Wirtschaft und großer strategischer Bedeutung gegenüber der VR China. **Seit 1990** ist die Mongolei ein **demokratisches Land**. Die Verfassung von 1992 garantiert die Freiheit der Meinungsäußerung und der Religion. Die parlamentarische Regierung, der Große Khural, besteht aus 76 Mitgliedern, die jeweils für vier Jahre gewählt werden. Der amtierende Regierungschef ist Sukhbaatar Batbold.

Ebenfalls für vier Jahre wird der Präsident durch direkte Volksabstimmung gewählt, aktuell ist es Tsakhia Elbegdorj. Es gibt in der Mongolei 18 Parteien, die beiden größten sind die Mongolische Völkerrevolutionspartei (MPRP) und die Demokratische Partei (DP). Die Mongolei umfasst 21 „aimags“, Provinzen oder Verwaltungseinheiten, die wiederum in 320 Sub-Provinzen oder „soums“ untergliedert sind. Bewohner aus jedem „soun“ wählen den Gouverneur der Provinz und den lokalen Bürgermeister.

Anfang der 1990er Jahre vollzog die Mongolei den Übergang von der zentralen Planwirtschaft nach sowjetischem Muster zur **freien Marktwirtschaft** mit der Folge eines starken Einbruchs der Wirtschaftsleistung des Landes. In den Jahren 1990/91 ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 9,5% bzw. 9,1% zurück.

Im **Zehnjahresvergleich des BIP** zeigen sich die Verschiebungen zwischen den Sektoren sehr deutlich. Während der **Sowjetzeit** hatte die zentralistisch gelenkte **Industrie** eine **starke** Position, die im Rahmen der Privatisierung bis zum Jahr 2000 deutlich zurückging.

Tab. 1: BIP-Anteile nach Sektoren im Zehnjahresvergleich in Prozent

| | 1990 | 2000 | 2009* |
|----------------|------|------|-------|
| Landwirtschaft | 15,2 | 32,7 | 23,5 |
| Industrie | 40,6 | 20,3 | 32,7 |
| Dienstleistung | 44,2 | 47,0 | 43,8 |

*) Die Weltbank-Statistik weicht hier von der Statistik des Int. Währungsfonds und des National Statistical Office of Mongolia ab.

Quelle: Weltbank

Die extrem strengen Winter und die Sommerdürren der Jahre 2000-2002 führten zu einem massiven Viehsterben verbunden mit einem Nullwachstum des BIP. Infolge des Anziehens der Rohstoffpreise, insbesondere für Kupfer und Gold, wurden zwischen 2004 und 2008 BIP-Wachstumsraten zwischen 6% und 10% pro Jahr erreicht. Dieses allein durch den internationalen Rohstoffboom induzierte Wachstum hatte im Jahr 2008 Inflationsraten von bis zu 40% zur Folge. Im Februar 2011 betrug die Inflationsrate 11% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Die Finanzkrise Ende 2008 hat die ausgeprägte wirtschaftliche **Abhängigkeit** der Mongolei von seinen beiden großen Wirtschaftspartnern **China und Russland** aufgedeckt. Die Mongolei bezieht 95% ihrer Öl- und Gasprodukte und einen erheblichen Teil der Elektrizität aus Russland. China nimmt mehr als 70% der mongolischen Exporte auf. Diese Abhängigkeit, die Reduktion ausländischer Direktinvestitionen und das Ausbleiben der Überweisungen mongolischer Arbeitskräfte aus China führten 2009 zu einem Rückgang des BIP um 1,6%. Für das Jahr **2010** wird mit einem Anstieg des **Bruttoinlandsprodukts** um 8,5% auf **5,8 Mrd. US Dollar** gerechnet. Die BIP-Vorausschätzungen des Internationalen Währungsfonds liegen für 2011 bei 7,2 Mrd. US Dollar und für **2015** bei **11,8 Mrd. US Dollar**.

Tab. 2: Volkswirtschaftliche Rahmendaten 2005 - 2011

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010* | 2011** |
|------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|
| Bevölkerung Mio. | 2,548 | 2,579 | 2,615 | 2,654 | 2,694 | 2,734 | 2,775 |
| Bev.-Wachstumsrate % | 1,15 | 1,21 | 1,40 | 1,49 | 1,51 | 1,48 | 1,50 |
| BIP (Mrd. US Dollar) | 2,9 | 3,2 | 3,9 | 5,1 | 4,2 | 5,8 | 7,2 |
| BIP/Kopf (US Dollar) | - | 1.224 | 1.503 | 1.936 | 1.551 | 2.111 | 2.585 |
| BIP Wachstum/Jahr % | - | 8,6 | 10,2 | 8,9 | -1,6 | 8,5 | 7,0 |
| BIP in KKS (US Dollar) | - | 2.896 | 3.241 | 3.547 | 3.456 | 3.727 | 3.979 |
| Inflationsrate % | 12,8 | 4,8 | 9,6 | 28,0 | 8,0 | 6,3 | - |
| BIP-Struktur % | | | | | | | |
| - Landwirtschaft | 21,9 | 19,5 | 20,5 | 18,8 | 21,6 | 21,2 | - |
| - Industrie | 33,5 | 40,4 | 39,7 | 38,1 | 32,9 | 32,1 | - |
| - Dienstleistung | 44,6 | 40,1 | 39,8 | 43,1 | 45,5 | 46,7 | - |
| Arbeitslosenquote % | 3,3 | 3,2 | 2,8 | 2,8 | 3,3 | - | - |
| Beschäftigte nach Sektoren % | | | | | | | |
| - Landwirtschaft | 39,9 | 38,8 | 37,6 | 36,2 | 34,7 | - | - |
| - Industrie | 11,8 | 11,7 | 12,0 | 11,9 | 11,3 | - | - |
| - Dienstleistung | 48,4 | 49,5 | 50,4 | 51,8 | 54,0 | - | - |

KKS: Kaufkraftstandard

* vorläufig ** Vorschätzung

Quellen: Internationaler Währungsfond, National Statistical Office of Mongolia, Asian Development Bank

Die offizielle Währung der Mongolei ist der Tugrik (MNT).

Tab. 3: Umrechnungskurse

| Umrechnungskurse, Stand 27.03.2011 | | |
|------------------------------------|-------------|------------------------------|
| 1 Euro | = 1.692 MNT | 1.000 MNT = 0,5879 Euro |
| 1 US Dollar | = 1.202 MNT | 1.000 MNT = 0,8285 US Dollar |

Quelle: Oanda Währungsrechner

Die **Lohn- und Einkommensstruktur** in der Mongolei ist sehr breit gespreizt. Nach der Weltbank-Statistik ist **ein Drittel** der mongolischen Bevölkerung als **arm** einzustufen und lebt von weniger als einem US Dollar pro Tag. Hiervon betroffen ist insbesondere die Landbevölkerung in den „soums“, in den süd-östlichen und südlichen Provinzen Dorno-Gobi und Bayanhongor. Auch immer mehr Landbewohner, die in die Randgebiete von Ulaanbataar ziehen, leben in Armut. Oft handelt es sich dabei um Nomaden, deren Vieh im Winter eingegangen ist. Experten gehen von 20.000 Menschen aus, die allein als Folge des letzten harten Winters 2009/2010 unfreiwillig ihr Nomadenleben aufgeben mussten.

Die Situation der ländlichen Armut soll sich nach Weltbank-Informationen in den nächsten Jahren weiter verscharfieren, da die Differenz zwischen den Einkommen größer wird.

Der Lebensunterhalt eines typischen Nomadenhaushalts mit ca. 46 Kamelen setzt sich schätzungsweise wie folgt zusammen: 12% aus dem Verkauf von roher Kamelwolle, ca. 50% aus dem Verkauf von Kaschmirwolle, Milchprodukten, Fellen und Häuten. Der Rest wird aus staatlichen Transfers und der Eigenversorgung gedeckt.

Tab 4: Durchschnittslöhne in verschiedenen Sektoren in MNT und Euro/Monat, 2009

| Sektor | MNT / Monat | Euro / Monat |
|---|-------------|--------------|
| Finanzwirtschaft | 621.100 | 309,43 |
| Bergbau | 402.900 | 200,72 |
| öffentliche Verwaltung incl. Zivilschutz und Sozialvers. | 350.100 | 174,42 |
| Bildung | 296.200 | 147,57 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 277.700 | 138,35 |
| Durchschnittslohn 2010* | 341.500 | 186,40 |

Quellen: German Trade & Invest, Mongolei, *) Deutsche Mongolei Agentur Juni 2011

Die Experten der Weltbank befürchten durch das starke Wirtschaftswachstum und die weiter steigenden Nahrungsmittelpreise das Auslösen einer Lohn-Preis-Spirale. Die mongolische Industrie arbeitet an der Kapazitätsgrenze und die weltweite Rohstoffnachfrage heizt den Export von Bergbauerzeugnissen weiter an. Wenn in der Folge die Inflation weiter steigt, kommt es zu einer kontinuierlichen Entwertung der staatlichen Transferzahlungen an die ärmere Bevölkerung.

Die **Infrastruktur** der Mongolei ist bisher nur sehr **wenig erschlossen**. Der überwiegende Teil des Straßennetzes besteht aus Schotterpisten. Die Schienenverbindung beschränkt sich auf die Transmongolische Eisenbahn, die im Norden an die Transsibirische Eisenbahn anschließt und über Ulaanbaatar nach Peking führt. Daneben gibt es noch einige Stichverbindungen zu dem industriellen Dreieck Ulaanbatoor, Darchan und Erdenet. Die großen Kohle- und Kupfervorkommen sind infrastrukturell größtenteils noch nicht erschlossen. Der einzige internationale Flughafen befindet sich in Ulaanbaatar. Die nationale Fluggesellschaft MIAT bedient ca. 20 Inlandsflughäfen. Die MIAT hat im Mai 2011 ein drittes Flugzeug (Boeing 767, Produktionsjahr 1996) geleast, mit dem alle Städte Europas Nonstop erreicht werden können.

1.2 Kernsektoren der Volkswirtschaft

Kernsektoren und die stärksten **BIP-Wachstumsmotoren** der mongolischen Volkswirtschaft sind der **Bergbau** und der **Dienstleistungsbereich** (Tourismus). Innerhalb der **Verarbeitungsindustrie** kommt der Kaschmir-, Wolle-, Leder- und Textilverarbeitung die größte Bedeutung zu. Die Landwirtschaft und hier die **Viehwirtschaft** ist unverändert ein wichtiger Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Versorgungsfaktor für die Mongolei.

Innerhalb des Industriesektors hat der **Bergbau** in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Die Mongolei ist reich an Rohstoffen wie Kohle, Erdöl, Flussspat, Zinn, Zink, Kupfer, Nickel, Molybdän, Wolfram, Silber, Gold, Uran und seltenen Erden. Ein Schwerpunkt des Bergbaus liegt in der Region Erdenet (Kupfer und Molybdän). Die Mongolei gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Uran, Wolfram und Zink. Im Bergbausektor sind in den vergangenen Jahren enge wirtschaftliche Beziehungen mit China, Kanada, Australien, Japan und Südkorea entstanden.

Ein Beispiel ist das Ende 2009 mit der kanadischen Ivanhoe Mines Ltd. geschlossene Abkommen über die Erschließung **einer der weltweit größten Gold- und Kupferminen, Oyu Tolgoi**, in der Umnogovi Provinz an der mongolisch-chinesischen Grenze. Durch die Minen und die Kupferverflüssigungsanlage sollen 4.000 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Ein anderes Beispiel ist die aktuell laufende Ausschreibung für die Erschließung des **Tavan Tolgoi Kohlevorkommens**, ebenfalls an der chinesischen Grenze gelegen. Mit einem Vorkommen von 6 Billionen Tonnen ist Tavan Tolgoi eines der größten und qualitativ **hochwertigsten Kokskohlevorkommen weltweit**. Der Wert wird auf 15 Mrd. US Dollar geschätzt, das Dreifache des mongolischen Bruttoinlandsprodukts. Hier bieten der indische Stahlkonzern ArcelorMittal sowie die Bergbaukonzerne Xstrata und Vale um Lizenzen. Ebenfalls noch beteiligt sind der US-Konzern Peabody, ein chinesisches Konsortium sowie der japanische Konzern Mitsui. Die Grube liegt ca. 400 km von der nächsten Bahnlinie entfernt. Aus Bieterkreisen verlautet, dass für die Anschubfinanzierung ca. 7,3 Mrd. US Dollar benötigt werden. Die Entscheidung soll im Juni 2011 fallen.

Diese Vorhaben sollen weitere Investitionen in **Infrastrukturmaßnahmen** wie Straßen- und Schienenprojekte sowie die nachgelagerten Sektoren der Verarbeitungsindustrie und der Dienstleistungsbereiche nach sich ziehen und so helfen, die Region Gobi im Süden des Landes zu entwickeln.

Die Weltbank geht von Infrastruktur-Investitionen in Höhe von **6 Mrd. US Dollar** in den nächsten fünf bis sechs Jahren aus. Die Deutsche Bahn AG übernimmt die Projektplanung für die ca. 260 km lange Bahnstrecke von Ukhaa Khudag bis zur chinesischen Grenze in der Nähe von Gashuun Sukhait. Die Autobahn von Altanbulag über Ulaanbaatar nach Zamiin Uuud soll als Public Private Partnership Projekt realisiert werden. Es werden neue Baustofffabriken, Zementwerke und Unternehmen für den Stahlbau benötigt.

Nach dem Bericht der Weltbank können durch den Bergbau in der Region Südliche Gobi-Wüste ca. **80.000 neue Arbeitsplätze** entstehen. Es werden schätzungsweise **100.000 neue Wohnungen** gebraucht. Ausgebildete Arbeitskräfte werden speziell für den Bau und die Produktion von Heizungssystemen, Fußbodenbelägen, Fenstern und Dämmstoffen gesucht.

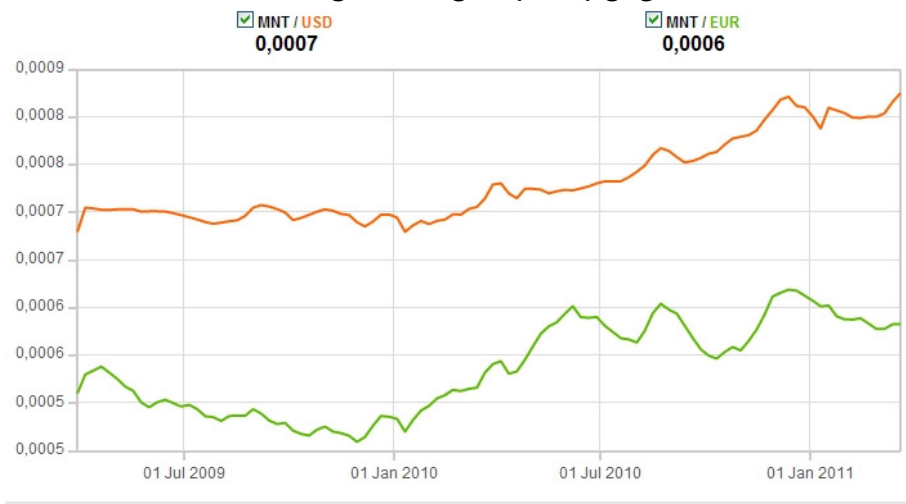
Nach einem am 31. März 2011 eingebrachten Gesetzentwurf soll die mongolische **Bevölkerung an der Tavan Tolgoi Kohlemine beteiligt werden**. Es ist geplant, dass jeder Mongole kostenlos 536 Aktien übereignet bekommt, dies entspricht 1,5 Mrd. Aktien bzw. 10% der ausgegebenen Aktien. Einzelheiten hierzu sollen in Verbindung mit dem Börsengang geklärt werden.

Tab. 5: Wachstum der Industrieproduktion nach Sektoren 2009

| Sektor | Wachstumsrate in % |
|-------------------------------|--------------------|
| Industrieproduktion insgesamt | - 3,3 |
| Bergbau | 2,2 |
| Verarbeitende Industrie | - 14,2 |
| - Textil und Bekleidung | - 5,3 |
| - Nahrungsmittel und Getränke | 22,1 |
| - Basismetalle | - 64,1 |
| Elektrizität, Gas, Wasser | 1,8 |

Quelle: National Statistical Office of Mongolia

Allerdings haben die großen Investitionen in den Kohle- und Kupferbergbau verbunden mit den internationalen Rohstoffspekulationen auch negative Folgen. Der Tugrik gehört zu den seit Mitte 2010 am besten performenden Währungen weltweit mit den entsprechenden Nachteilen für Exportprodukte wie Kaschmirwolle und steigenden Verbraucherpreisen sowie einer anziehenden Inflation.

Abb. 2: Wertentwicklung des Tugrik (MNT) gegenüber US Dollar und Euro 2009 - 2011

Quelle: Weltbank, Mongolia Quarterly

Aktuell ist der **Tourismus** innerhalb des Dienstleistungssektors noch ein kleines Segment, bietet dafür aber ein großes Wachstumspotenzial. Im Jahr 2010 besuchten 456.303 Touristen die Mongolei. Das waren 34% mehr als noch im Jahr 2005. Die aus dem Tourismus erzielten Einnahmen beliefen sich auf 222,44 Mio. US Dollar. Mit 42% stammt der größte Teil der Besucher aus China, gefolgt von Russland. Der Anteil der deutschen Besucher betrug 2010 nur 1,8%.

Tab. 6: Entwicklung des Tourismus in der Mongolei 2000 - 2010

| | 2000 | 2005 | 2010 | 2010:2005 in % |
|-----------------|---------|---------|---------|-------------------|
| Besucher | 158.205 | 344.635 | 557.414 | 61,8 |
| Touristen | 137.374 | 338.725 | 456.303 | 34,7 |
| - Afrika | 54 | 297 | 636 | 114 |
| - Amerika | 5.831 | 12.913 | 16.522 | 27,9 |
| - Asien/Pazifik | 69.669 | 224.435 | 268.090 | 19,5 |
| - Europa | 61.717 | 101.058 | 171.016 | 69,2 |
| - andere | 3 | 22 | 16 | -27,3 |

Quelle: Mongolian National Tourism Center

Tourismusnahe Bereiche, die in der Zukunft interessante Wachstumfelder sein könnten, sind insbesondere Formen des nachhaltig naturnahen Tourismus. Die Mongolei verfügt über eine große Artenvielfalt. Auch Abenteuerreisen und Großtierjagden im Altai-Gebirge können neue Felder erschließen. Für Filmproduktionsgesellschaften bietet die einmalige Landschaft der Mongolei interessante Locations.

Die Bedeutung des Tourismus kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Mongolei in 2011 Kongress- und Kulturpartner auf der Internationalen Tourismusbörse, Berlin war.

Tab. 7: Ausländische Besucher nach Herkunftsländern 2010

| Herkunftsland | Touristen |
|------------------------|-----------|
| China | 193.730 |
| Russland | 121.647 |
| Südkorea | 42.231 |
| Japan | 14.369 |
| USA | 12.589 |
| Deutschland | 8.093 |
| Frankreich | 8.050 |
| Vereinigtes Königreich | 5.983 |
| Kasachstan | 5.726 |
| Australien | 5.443 |
| Insgesamt | 456.303 |

Quelle: Mongolian National Tourism Center

1.3 Außenhandel

Mit einem Anteil von 36% bzw. 25% sind **Russland** und **China** die beiden wichtigsten **Lieferländer** der Mongolei, gefolgt von Japan und Südkorea. Deutschland steht mit einem Anteil von 3,3% auf Rang sechs nach Japan, Südkorea und den USA. Zu den **Haupteinfuhrgütern** der Mongolei zählen Benzin, sonstige Brenn- und Schmierstoffe, Erzeugnisse des Maschinenbaus, Autos und Nahrungsmittel (Mehl, Kartoffeln, Tee, Gemüse).

Der größte **Abnehmer** für mongolische Produkte ist China mit einem Anteil von 74% an den Gesamtausfuhren. Wichtigste **Exportprodukte** sind Rohstoffe wie Kupfer und Molybdän, Kohle, Erdöl, Gold, verarbeitete Kaschmirwolle und Textilien.

Tab. 8: Importe der Mongolei 2007 - 2009 in Prozent der Gesamteinfuhren

| Warengruppe | 2007 | 2008 | 2009 |
|---------------------------------------|---------|---------|---------|
| Lebensmittel und lebende Tiere | 10,1 | 10,6 | 11,2 |
| Rohstoffe | 0,7 | 0,5 | 0,7 |
| Brenn- und Schmierstoffe | 30,8 | 28,3 | 25,5 |
| Chemische Erzeugnisse | 5,7 | 5,3 | 6,7 |
| Verarbeitungsprodukte | 15,8 | 15,0 | 15,1 |
| Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge | 29,7 | 32,7 | 32,3 |
| Verschiedene Fertigwaren | 4,5 | 4,8 | 5,4 |
| Sonstige | 2,7 | 2,8 | 3,1 |
| Gesamt in Mio. US Dollar | 2.061,8 | 3.244,5 | 2.137,7 |

Quelle: National Statistical Office of Mongolia

Tab. 9: Exporte der Mongolei 2007 - 2009 in Prozent der Gesamtausfuhren

| Warengruppe | 2007 | 2008 | 2009 |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Lebensmittel und lebende Tiere | 1,7 | 1,0 | 2,3 |
| Rohstoffe | 70,2 | 56,6 | 53,3 |
| - Kupferkonzentrat | 41,7 | 33,0 | 26,6 |
| - Molybdän und ihre Konzentrate | 3,9 | 3,2 | 2,7 |
| Brenn- und Schmierstoffe | 4,6 | 11,7 | 23,2 |
| Chemische Erzeugnisse | 0,1 | 1,3 | 0,05 |
| Verarbeitungsprodukte (z.B. Textilien, Leder) | 4,3 | 2,7 | 2,5 |
| Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge | 1,1 | 1,4 | 1,3 |
| Verschiedene Fertigwaren | 5,9 | 1,5 | 1,0 |
| Gold, unbearbeitet oder halbfertige Produkte | 12,1 | 23,7 | 16,4 |
| Gesamt in Mio. US Dollar | 1.947,5 | 2.534,5 | 1.885,4 |

Quelle: National Statistical Office of Mongolia

Die mongolische Außenhandelsbilanz weist traditionell ein leichtes Defizit aus. Im Jahr 2008 stieg das Defizit infolge der stark ausgeweiteten Importe (Maschinenbau, Fahrzeuge) auf 710 Mio. US Dollar an und ging 2009 als Auswirkung der internationalen Wirtschaftskrise wieder zurück.

Tab. 10: Außenhandelsbilanz der Mongolei 2007 - 2009 in US Dollar

| | 2007 | +/- in % | 2008 | +/- in % | 2009 | +/- in % |
|--------------|--------------|----------|--------------|----------|--------------|----------|
| Importe | 2.062 | 43,7 | 3.245 | 57,4 | 2.138 | - 34,1 |
| Exporte | 1.948 | 26,3 | 2.535 | 30,1 | 1.885 | - 25,6 |
| Saldo | - 114 | | - 710 | | - 253 | |

Quelle: German Trade & Invest, Mongolei

Die Mongolei ist Mitglied in der WTO, der FAO und dem OIE. Entsprechend international geregelt sind die **Handelsregelungen** sowie Zölle für die Importe und Exporte der Mongolei für Agrarrohstoffe und Ernährungsgüter.

1.4 Einstellung der Mongolen gegenüber Russland, VR China und Deutschland

Geografisch „eingeklemmt“ zwischen den beiden Riesenreichen Russland und der VR China strebt die Mongolei in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Balance an und versucht, die internationalen Beziehungen zu stärken. **Russland** genießt bei den Mongolen ein **hohes Ansehen**. Dies liegt historisch auch daran, dass die Russen den Unabhängigkeitswünschen der Mongolen 1990 ohne größere Widerstände nachgekommen sind. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Sowjetunion mit diesem Schritt einen Vorposten gegenüber der VR China aufgab.

Die Sowjetunion unterhielt in der Mongolei große Militärflughäfen, die heute nicht mehr nutzbar sind. Wirtschaftspolitisch ist Russland wichtiger Lieferant für Benzin und Schmierstoffe. Darüber hinaus sind zu Sowjetzeiten die grundsätzlichen Infrastrukturprojekte entstanden (z.B. Schlachthofbau, Mechanisierung der Landwirtschaft, Verkehrswege, Bildung).

Im Mai 2011 besuchte der mongolische Präsident Tsakhia Elbegdorj Moskau. Bei den Gesprächen mit Präsident Medvedev ging es auch um die Schwierigkeiten, die sich für die mongolische Wirtschaft aus ausbleibenden russischen Lieferungen von Öl und Brennstoffen ergeben hatten. Die Frühjahrsaussaat 2011 hatte sich verzögert und den Bergbauunternehmen fehlten Transportmöglichkeiten. Bereits am 27. Mai 2011 hatte die Katastrophenschutzkommission die Bereitstellung von 986 t Diesel aus Staatsreserven angeordnet, damit die Frühjahrsaussaat noch erfolgen konnte. Beide Seiten unterzeichneten Abkommen in den Bereichen Bildung, Umweltschutz, Rekonstruktion der Ulaanbaator-Bahn und der gemeinsamen Uranförderung „Dornod Uran“.

Weniger entspannt ist das Verhältnis zur **VR China**. Hier bestehen Sorgen, wirtschaftspolitisch vereinnahmt zu werden, da China der größte Abnehmer mongolischer Produkte, insbesondere von Rohstoffen (Kohle, Kupfer, Erdöl), ist. China muss zur Versorgung von Peking und seinen nördlichen Regionen die Belieferung mit mongolischer Kohle absichern. Im Jahr 2010 importierte China 16,6 Mio. t Kohle aus der Mongolei, das entsprach 10% des chinesischen Jahresbedarfs. Geografisch verbinden China und die Mongolei eine 4.700 km lange gemeinsame Grenze, die sich kaum überwachen lässt. Gesellschaftspolitisch fühlt sich die Mongolei bedrängt, weil viele junge chinesische Männer gerne Mongolinnen heiraten. Historisch ist das Verhältnis beider Länder aufgrund der Stationierung sowjetischer Truppen in der Mongolei bis 1990 angespannt. In den nächsten Jahren könnte die Mongolei als Nahrungsmittelproduzent für die VR China strategische Bedeutung bekommen. In der Mongolei liegen zur Zeit ca. 1,5 Mio. ha ackerfähiges Land brach.

Die Beziehungen zu **Deutschland** werden von Mongolen als sehr gut dargestellt. Eine größere Zahl von Mongolen war zur Ausbildung an ostdeutschen Hochschulen. Deutschland steht für Bildung, Ausbildung und Infrastruktur. Offiziell wird die Zahl der deutschsprechenden Mongolen mit ca. 30.000 Personen angegeben, im Alltag kommt man mit Englisch allerdings deutlich weiter als mit Deutsch. Als Kritik gegenüber Deutschland klingt von mongolischer Seite häufiger an, dass nach 1990 die von der ehemaligen DDR initiierten Projekte zwar noch zu Ende geführt wurden, danach Deutschland aber mit neuen Maßnahmen als eher zurückhaltend eingestuft wird. Dieses Vakuum ist von anderen Ländern wie Australien, Kanada, den USA, Japan und Südkorea teilweise ausgefüllt worden.

2 Agrar- und Ernährungswirtschaft

2.1 Entwicklung des Agrarsektors

Im Jahr 2010 haben sich alle Sektoren der mongolischen Wirtschaft sehr gut von der Wirtschaftskrise 2008 erholt, nur die **Landwirtschaft** zeigte im dritten Quartal in Folge einen deutlichen **Rückgang**. In dieser Entwicklung zeigt sich die **extreme Abhängigkeit** der mongolischen Landwirtschaft **von der Viehwirtschaft**. Die Ursache für den Einbruch war die „Duzd“ genannte Aufeinanderfolge von strengem Winter und anschließender Trockenheit 2009/2010. Dadurch wurde ein Viertel der Viehbestände vernichtet. Die UN schätzt, dass 20.000 Nomaden ihr angestammtes Leben aufgeben und in die Städte ziehen mussten. Die devisa bringenden Exporte von Kaschmirwolle sowie Kaschmir- und Ledererzeugnissen gingen um 40% zurück, während die Preise für Fleisch, Milch und Käse um bis zu 40% anstiegen. Die Situation verschärfte sich noch dadurch, dass die Exporte von Rind- und Pferdefleisch nach Russland, China, Vietnam und den Iran stiegen, während aufgrund der Maul- und Klauenseuche in den östlichen Provinzen die Belieferung der fleischverarbeitenden Industrie knapp wurde, deren Rohstoffbedarf zu über 30% aus diesen Vieh-Regionen stammt.

Die steigenden Fleischpreise haben zu einem Anstieg der Inflationsrate für Nahrungsmittel von 3% im Januar 2010 auf 21% im Dezember 2010 geführt.

2.2 Entwicklung wichtiger Produktionszweige

Die nachstehende Übersicht über die Produktion ausgewählter Erzeugnisse der mongolischen Landwirtschaft macht die Auswirkungen der Unabhängigkeit von der Sowjetunion im Jahr 1990/91 deutlich. Die Abkehr von der **zentralen Planwirtschaft** mit ihren vorgegebenen Anbau- und Vermarktungsstrukturen zur **freien Marktwirtschaft** führte bei den Ackerbauprodukten zu **starken Einbrüchen** bei den Mengen. Im Jahresvergleich 1995 gegenüber 1990 ging die Produktion von Weizen um 60% und von Kartoffeln um 62% zurück. Im gleichen Zeitraum fiel die Erzeugung von Gerste und Hafer fast komplett aus und der Gemüseanbau nahm um 72% ab.

Bei den **tierischen Erzeugnissen** waren es stärker die klimatischen Bedingungen, die die Produktionsmengen beeinflussten. Bei Rindfleisch und in der Folge auch bei Kuhmilch führten die harten Winter und Sommerdürren zwischen 2000 und 2002 zu einem Rückgang der Fleischmenge von 113.396 t im Jahr 2000 auf 60.000 t im Jahr 2002. Bei Kuhmilch ging im gleichen Zeitraum die Produktion von 375.600 t auf 276.000 t zurück. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich auch bei Schaffleisch und Wolle sowie Ziegenfleisch und Ziegenmilch. In der Mongolei werden ca. 40 Mio. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Yaks und Kamele gehalten.

Tab. 11: Produktion ausgewählter mongolischer Agrarprodukte 1990 - 2008 in Tonnen

| Produkt | 1990 | 1995 | 2000 | 2005 | 2008 |
|---------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Weizen | 596.200 | 256.700 | 138.772 | 73.419 | 209.830 |
| Kuhmilch | 270.500 | 295.500 | 375.600 | 295.500 | 303.500 |
| Kartoffeln | 131.110 | 51.981 | 58.900 | 82.749 | 134.773 |
| Schafffleisch | 113.280 | 94.477 | 92.089 | 57.399 | 72.157 |
| Gerste | 88.900 | 4.200 | 1.672 | 2.000 | 1.394 |
| Rindfleisch | 69.597 | 69.416 | 113.396 | 45.297 | 54.200 |
| Gemüse | 41.742 | 11.900 | 18.600 | 24.700 | 24.400 |
| Pferdefleisch | 38.657 | 23.315 | 40.666 | 40.390 | 38.086 |
| Hafer | 30.200 | - | - | - | - |
| Ziegenfleisch | 26.110 | - | 30.150 | 37.186 | 47.662 |
| Wolle | 21.100 | 26.800 | 21.700 | 15.000 | 20.800 |

Quelle: FAO-Statistik

Diese Zahlen zeigen aber auch, welches Potenzial grundsätzlich in der mongolischen Landwirtschaft steckt und dass von den Voraussetzungen her auch Ackerbau, Gemüse- und Obstbau möglich sind.

2.3 Entwicklung der Nahrungsmittelnachfrage

Verstädterung und Einfluss auf die Ernährungsgewohnheiten

Die Metropole Ulaanbaatar hat durch ihre Zentralität einen großen Einfluss auf den Rest des Landes. Alle Straßen- sowie Flug- und Zugverbindungen laufen über diese Stadt, der gesamte Warenaustausch mit anderen Ländern, vorwiegend China und Russland, wird über Ulaanbaatar abgewickelt. Da das Wirtschaftswachstum der Mongolei (+ 157% von 1990-2008) maßgeblich auf dem Kohlebergbau und dem Kupferexport beruht, entwickeln sich zwar die Bergbauregionen um Darhan und Erdenet entsprechend, aber trotzdem wächst der enorme Zuwanderungsdruck auf Ulaanbaatar immer weiter. In der mongolischen Hauptstadt befinden sich die meisten Unternehmen und dort werden über 90% der Investitionen getätigt. Nach Schätzungen der Weltbank leben mit ca. 1,0 - 1,2 Mio. Menschen annähernd 50% der Gesamtbevölkerung der Mongolei in Ulaanbaatar. Die jährliche Zuwanderungsrate wird auf 5% geschätzt, mit einer hohen Dunkelziffer, weil bei offiziellem Zuzug eine Gebühr von 50-70 US Dollar pro Person zu entrichten ist. Die Zahl der nicht registrierten Einwohner wird auf ca. 100.000 Personen geschätzt. Das Ergebnis der Armutsmigration zeigt sich in einer tiefen Kluft der Lebensverhältnisse in Ulaanbaatar mit luxuriösen Gated Communities und Jurtensiedlungen, in denen ein Drittel der Einwohner in einem Ring um die Stadt lebt. Nach UN-Angaben liegt der Anteil der in Jurtenvierteln lebenden städtischen Bevölkerung sogar bei 60%, davon wiederum sollen knapp 50% unterhalb der Armutsgrenze leben. Besonders häufig sind dies die Nomaden, die aufgrund des „Duzd“ ihre Herden verloren haben und nach Ulaanbaatar gezogen sind. Der ehemalige mongolische Präsident Enkhbayar hat die

Situation wie folgt beschrieben: „The decline of poverty rate only by 4 points (2002: 36%, 2008: 32%) is far below the expectations. In other words, we are in danger of a continuous poverty circle”.

Die Folgen der Armut sind hohe u.a. Kriminalität, Prostitution und Gewalt, illegaler Holzschlag, Abfischen und Wilderei. Hinzu kommt, dass viele Mongolen im informellen Sektor tätig sind. In Ulaanbaatar gibt es z.B. einen funktionierenden Schwarzmarkt mit chinesischen Händlern für Kaschmirwolle, Felle und Leder. Der Umfang des Schwarzmarktes wird nach Schätzungen der Friedrich-Ebert-Stiftung auf mindestens ein Viertel des BIP geschätzt. Infolge der Armut kommt es auch zu einer Fehlernährung der Bevölkerung. Ein Drittel der Bevölkerung hat Eisenmangel und eine Unterversorgung mit den Vitaminen A, C und D. Die durchschnittliche Kalorienaufnahme der armen Bevölkerung beträgt 1.784 kcal, gegenüber 2.900 kcal als gesamt-mongolischem Durchschnitt.

Die Befragung mongolischer und deutscher Experten nach den Chancen, ob sich aus dem steigenden BIP ein steigender Wohlstand für eine breitere Bevölkerungsschicht entwickeln kann, wurde als eher unwahrscheinlich bezeichnet, da der Großteil der Einkünfte aus dem Bergbau (BIP-Anteil 18%) in den oligarchischen Strukturen der Clans verbleiben würde.

Eine weitere Ursache für die Armut sieht die Kreditanstalt für Wiederaufbau in der sich ausbreitenden Korruption. Die Mongolei lag auf dem Index von Transparency International im Jahr 2008 auf Rang 99 von 179 Ländern gegenüber Rang 49 im Jahr 2000.

Es ist also kaum zu erwarten, dass das offiziell steigende BIP zu einer nennenswerten Verschiebung der Nachfrage nach Lebensmitteln von Grundnahrungsmitteln zu hochwertigen Nahrungsmitteln führen wird.

Ernährungsgewohnheiten

Die mongolische Bevölkerung, insbesondere die Landbevölkerung, ernährt sich überwiegend von den Produkten der vorhandenen Tiere, also Fleisch und Milch.

Tab. 12: Pro-Kopf-Verbrauch ausgewählter Nahrungsmittel 1990 - 2007 in Kilogramm

| Produkt | 1990 | 1995 | 2000 | 2007 |
|----------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Fleisch insgesamt | 105,0 | 92,0 | 101,0 | 68,0 |
| - Rindfleisch | 26,0 | 29,6 | 30,0 | 15,7 |
| - Schaf- und Ziegenfleisch | 56,0 | 49,6 | 48,0 | 35,8 |
| Milch | 71,3 | 105,0 | 136,0 | 133,0 |
| Obst | 7,0 | 4,0 | 10,0 | 26,0 |
| Gemüse | 13,0 | 10,7 | 17,9 | 32,7 |
| Kartoffeln | 24,5 | 13,7 | 22,6 | 41,0 |

Quelle: FAO-Statistik

Durchschnittlich verzehrt der Mongole **100 kg Fleisch und Fleischprodukte pro Jahr**. Überwiegend wird fettes Kuhfleisch und Schaffleisch, in der Gobi-Wüste wird auch Kamelfleisch verzehrt. Fleisch wird hauptsächlich gekocht, zu Suppen verarbeitet.

tet oder als Füllung für Teigtaschen verwendet. Traditionell wird Fleisch in getrocknetem Zustand (Borts) aufbewahrt. Dazu wird das Fleisch in lange Streifen geschnitten. Diese 2-3 cm dicken und 5-7 cm breiten Streifen werden unter dem Dach der Jurte zum Trocknen aufgehängt.

Wichtig ist, dass die Luft frei um das Fleisch zirkulieren kann. Wenn das Fleisch nach ca. einem Monat getrocknet ist, wird es in Stückchen gebrochen, gemahlen und anschließend in Leinensäcken aufbewahrt. In dem trockenen mongolischen Klima bleibt die Fleischqualität so über Monate erhalten. Verwendet wird „Borts“ in Wasser aufgelöst als Suppe oder in Gerichten, für die sonst Frischfleisch verwendet wird, z.B. Buuz, Bansh oder Khuushuur (Teigtaschen gedämpft, gekocht, gebraten). „Borts“ wird inzwischen auch industriell hergestellt und in Tüten verkauft. Kenner schmecken den Unterschied zwischen in einer Jurte getrocknetem Fleisch und Industrieware. Der Verzehr von Kamelfleisch ist für die Mongolen eigentlich tabu. Allerdings wurde während der Sowjetzeit, als jeder Haushalt nur eine begrenzte Zahl an Vieh halten durfte, verstärkt Kamelfleisch gegessen. In den 1990er Jahren wurde der Verzehr von Kamelfleisch üblich, weil Nahrungsmittel und Geld knapp waren und die Preise für Kamelfleisch stiegen.

In den letzten Jahren hat der Verbrauch an Gemüse deutlich zugenommen. Gemüse wird überwiegend aus China importiert.

Die bekanntesten Speisen und Getränke sind die **Buuz** genannten gedämpften Teigtaschen, der Milchtee und der aus vergorener Stutenmilch gewonnene **Airag**.

Typische **Fleischgerichte** sind:

- Tshanasan Makh: gekochtes Fleisch und Innereien;
- Uuz: Schafsrücken gilt als Festtagsmahl (Neujahrsfest, Hochzeiten)
- Khorkhog: Schaffleisch, mit heißen Steinen in einem Gefäß gegart
- Boodog: Murmeltier oder Ziege, mit heißen Steinen im Bauch gegart
- Tsuivan: Eintopf mit Gemüse, Fleisch und frischen Nudeln
- Guriltai Shul: Nudelsuppe mit Fleisch

Außer für das Nationalgetränk Airag (vergorene Stutenmilch) wird für alle anderen **Milchgetränke** die Milch von Kühen, Yak oder auch Kamelen eingesetzt, selten von Schafen und Ziegen:

- Tarag: Joghurt
- Isgelen Tarag: Kefir
- Mongol Arkhi: Kefirschnaps

Milchprodukte:

- Urum, „Weiße Butter“: eingedickte Sahne
- Aaruul: getrockneter Quark
- Bjaslag: Käse aus Milch von Kühen, Yaks, Schafen oder Ziegen
- Khailmag: süßer Brei aus geröstetem Urum

Für die Produktion von Käse wird die Milch von Yaks bevorzugt.

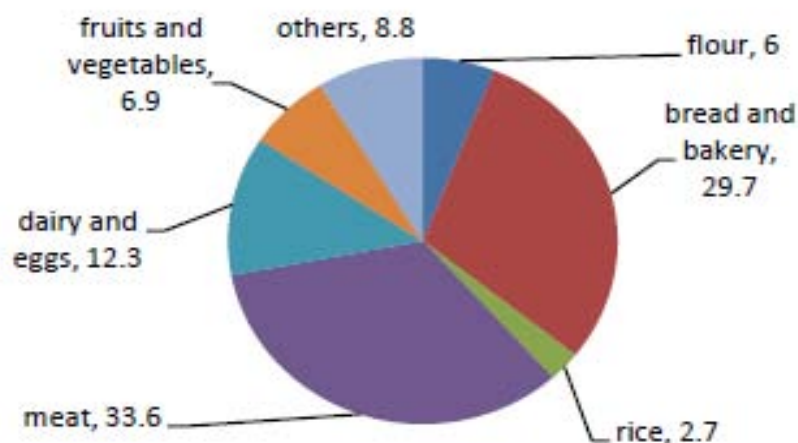
Der Anteil der **Ausgaben für Nahrungsmittel** an den Gesamtausgaben eines durchschnittlichen Haushaltes in Ulaanbaatar - wo ca. ein Drittel bis zu knapp der Hälfte Mongolen lebt - beträgt ca. **40%**.

Bei den auf dem Land lebenden Mongolen erreicht der Anteil der Nahrungsmittelausgaben inzwischen 80%. Damit wird deutlich, welche Bedeutung der Nomadenwirtschaft und der dadurch möglichen Selbstversorgung zur Ernährungssicherheit zukommt.

Große Vorteile aus den steigenden Preisen ziehen die Besitzer großen Herden, die über genügend finanzielle Mittel verfügen, um Futter für die Winterfütterung kaufen zu können, bzw. diejenigen, die genügend Kapital besitzen, um die Herden schnell wieder aufstocken zu können. Die Besitzer mit nur kleinen Viehbeständen haben in der Regel die verbliebenen Tiere verkauft oder zur Eigenversorgung geschlachtet.

Hinsichtlich der Ausgabenstruktur entfällt ca. ein Drittel der Ausgaben für Nahrungsmittel eines mongolischen Haushalts auf Fleisch, gefolgt von Brot und Backwaren sowie Milchprodukten und Eiern.

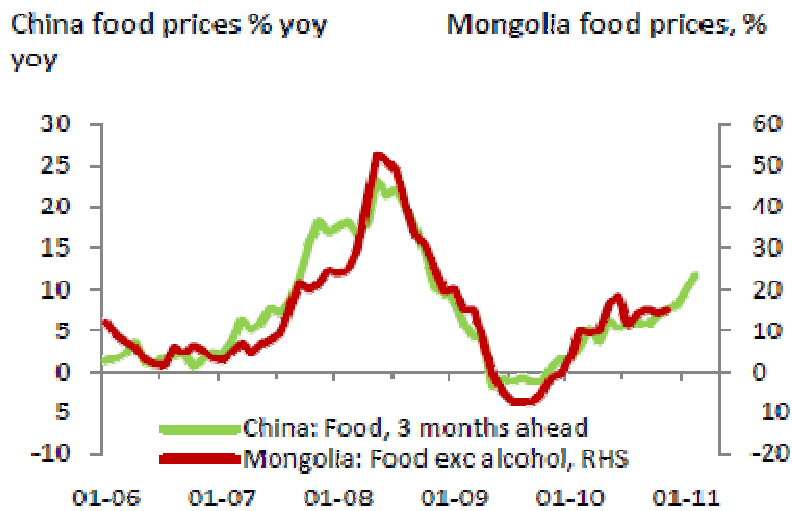
Abb. 3: Struktur der Nahrungsmittelausgaben eines mongolischen Haushalts in Prozent der Gesamtausgaben für Nahrungsmittel



Quelle: Weltbank, Mongolia Quarterly (Haushaltscensus 2007/2008)

Die Entwicklung der **chinesischen und mongolischen Nahrungsmittelpreise** ist mit einer Zeitverzögerung von ca. drei Monaten eng miteinander verbunden. Es ist zu erwarten, dass im ersten Halbjahr 2011 die Nahrungsmittelpreise in der Mongolei um 25% anziehen, mit schwerwiegenden Folgen für die Nahrungsmittelversorgung sowohl der städtischen als auch der ländlichen Bevölkerung.

Abb. 4: Entwicklung der chinesischen und mongolischen Nahrungsmittelpreise im Jahresvergleich 2006 - 2011



Quelle: Weltbank, Mongolia Quarterly

Die steigenden Nahrungsmittelpreise belasteten insbesondere die in den Städten lebenden Mongolen sowie die ärmere Landbevölkerung, die ohne eigene kleine Landwirtschaft kaum Chancen zur Selbstversorgung haben. Entsprechend kommt es zu einem weiteren Auseinanderdriften der Einkommen mit der Gefahr sozialer Spannungen.

2.4 Struktur der Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln

Die Strukturen für die zentrale **Erfassung der Agrarrohprodukte** sind mit der Unabhängigkeit von der Sowjetunion 1990 weitgehend zusammengebrochen. Die mangelhafte Infrastruktur (Verkehrswege) verursacht hohe Erfassungskosten und erschwert die kontinuierliche Belieferung der Verarbeitungsindustrie mit entsprechenden Mengen für eine rentable Kapazitätsauslastung.

Für das Jahr 2008 wird die Zahl der in der Mongolei tätigen kleinen und mittelgroßen Unternehmen der **Ernährungsindustrie** mit ca. 1.800 Unternehmen angegeben. Die Verarbeitung von Fleisch, Brot und Mehlprodukten steigt. Auch die Zahl der Milchprodukte herstellenden Unternehmen nimmt zu. Als besonders positiv für die Zukunft wird gesehen, dass sich immer mehr kleine Unternehmen auch in den „soums“ (Dorf-gemeinschaften) bilden, weil so alternative Arbeitsplätze und Erwerbsmöglichkeiten für die Landbevölkerung entstehen.

Die Produktionskapazität der Getreidemöhlen wird mit ca. 300.000 t/Jahr angegeben, die Lagerkapazitäten für Getreide belaufen sich auf rund 250.000 t. Die Mongolei deckt ein Drittel des Jahresbedarfs an Getreide aus eigener Produktion.

Entsprechend der großen Bedeutung der **Viehwirtschaft** spielt auch die **Fleischwirtschaft** eine wichtige Rolle für die Versorgung der mongolischen Bevölkerung und für die Deviseneinnahmen aus dem Fleischexport.

Die ca. 20 mittleren bis großen Schlachtbetriebe verfügen über eine Jahreskapazität von 180.000 bis 200.000 t Schlachtkörpergewicht, leiden aber unter einer fehlenden Auslastung. Sie wird von Experten auf zeitweise nur ca. 30% geschätzt.

Daneben arbeiten noch rund 60 kleine Betriebe vorrangig in den Dorfgemeinschaften. Bei Fleisch ist die Mongolei Selbstversorger und kann sogar gewisse Mengen Fleisch und Fleischprodukte exportieren. Die wichtigsten Abnehmer sind Russland und China. Insbesondere der Export nach Russland wird durch hohe Kosten des Bahntransports und der russischen Einfuhrzölle erschwert.

Für die **Distribution von Lebensmitteln** an die Endverbraucher finden sich in Ulaanbaatar und den größeren Provinzstädten zahlreiche Supermärkte, die auch über ein internationales Sortiment verfügen. Aus Deutschland finden sich Fruchtsäfte, Schokolade, Kekse und Gebäck im Sortiment. Führende Supermarktketten sind **Nomin** und **Miini Delguur**. Miini Delguur wurde 1992 gegründet und ist heute die größte Supermarktkette in der Mongolei mit Outlets in den größeren Städten. Das Unternehmen bezieht seine Produkte zu 60% über Großhändler und Importeure. Die restlichen 40% werden direkt von lokalen Lieferanten bezogen. Das Sortiment umfasst ca. 2.500 Produkte, neben Lebensmitteln auch Getränke und Elektronikzeugnisse. Miini Delguur wird als das Unternehmen bezeichnet, das am meisten in Ladenausstattung, Kundenfreundlichkeit, Logistik und Technik investiert. Experten bezeichnen die Outlets als „state of the art“. Die Beschäftigtenzahl liegt bei mehr als 1.000 Mitarbeitern.

Nomin gilt als die Nummer zwei und wird als weniger modern und kundenfreundlich eingeschätzt.

Bisher ausschließlich in Ulaanbaatar engagiert ist die **Max Group** mit den Max supermarkets. Zur Max Group gehören viele unterschiedliche Unternehmensbereiche wie das Bau-, Immobilien- und Hotelgeschäft sowie in den letzten Jahren Investitionen in den Bergbau. Im Jahr 1998 wurde der erste Max supermarket eröffnet, inzwischen werden sechs Outlets in der Hauptstadt betrieben. Ebenfalls zur Max Group gehört die **Fast Food Kette „Berlin Restaurants“**. Als aufstrebendes Unternehmen wird die **Handelsgruppe Orgil** mit Aktivitäten im südlichen Ulaanbaatar bezeichnet. Als sehr beliebt bei den Expats gilt das „Sky Shopping Center“, dessen Sky Hypermarkt in einer herausragenden Lebensmittelabteilung viele internationale und auch deutsche Lebensmittelmarken qualitativ und optisch sehr anspruchsvoll präsentiert. Das Sky Shopping Center ist der erste offizielle Department Store in der Mongolei.

Der Lebensmitteleinzelhandel wird auch in der Hauptstadt noch vom traditionellen Lebensmittelhandel dominiert. Die normale Bevölkerung erledigt ihre Einkäufe in kleinen Geschäften, an offenen Marktständen und in der Markthalle (Dalai Etsch). Selbstversorgung ist ein durchgängiges Verbraucherverhalten. So ist es auch heute noch in den Städten durchaus üblich, sich bei der Verwandtschaft auf dem Land zwei

Schafe zu besorgen und das Fleisch bei den strengen Wintertemperaturen auf dem Balkon zu lagern. Auf dem Land ist unverändert die Direktvermarktung über lokale Märkte und die Selbstversorgung der dominierende Versorgungsweg.

Diese Vermarktungsstrukturen erlauben keine belastbare Aussage zu den Marktanteilen einzelner Unternehmen oder Distributionswegen. Möglich erscheint die Schlussfolgerung, dass bei einer städtischen Bevölkerung von ca. einer Million Mongolen, von denen mindestens 25% unterhalb der Armutsgrenze leben, auch in den nächsten Jahren die Selbstversorgung, der Direktbezug und der traditionelle Lebensmittelhandel (kleine Geschäfte und Märkte) der dominierende Absatzweg bleiben wird.

Tab. 13: Umsätze des mongolischen Lebensmittelhandels und von Institutionen/Foodservice (in Mio. Euro) 2006 - 2015

| Jahr | Lebensmittelhandel | Foodservice* |
|--------|--------------------|--------------|
| 2006 | 523,1 | 80,66 |
| 2007 | 545,5 | 86,1 |
| 2008 | 692,2 | 113,6 |
| 2009 | 617,1 | 102,1 |
| 2010 | 794,0 | 134,2 |
| 2011** | 1.042,7 | 181,8 |
| 2012** | 1.275,1 | 228,7 |
| 2013** | 1.652,1 | 306,9 |
| 2014** | 1.963,5 | 374,1 |
| 2015** | 2.213,2 | 429,6 |

*) Gastronomie und Außer-Haus-Verzehr

***) geschätzt

Quelle: Planet Retail 2011

In Ulaanbaatar gibt es eine deutsche Bäckerei „Sachers Bakery“ mit deutschem Brot, Filterkaffee und Snacks. Mit Ausnahme der Würste werden alle Zutaten aus Deutschland importiert und in der eigenen Küche zubereitet. W&W Werner's Fleisch- und Wurstwaren ist eine deutsche Metzgerei in Ulaanbaatar.

2.5 Struktur der Verarbeitung und Vermarktung von Non-Food Agrarerzeugnissen

Kernbranchen der mongolischen **Verarbeitungsindustrie** sind die Wolle-, Kaschmir- und Lederverarbeitung. In den vergangenen zehn Jahren war das Hauptproblem dieser Branchen die unzureichende Kapitalausstattung der Unternehmen. Dadurch waren der Beschaffung von Vorprodukten / Rohstoffen Grenzen gesetzt, was wiederum eine zu geringe Kapazitätsauslastung zur Folge hatte. Mit verschiedenen Förderprogrammen hat die mongolische Regierung insbesondere die Verarbeitung von Rohmaterial tierischen Ursprungs unterstützt – also die Leder-, Kaschmir- und Wolleverarbeiter.

Aktuell kämpft die **Kaschmirproduktion** mit den Folgen der harten klimatischen Bedingungen der letzten Winter und dem damit verbundenen Viehsterben. So hat sich

der Kaschmirpreis innerhalb der letzten 12 Monate auf aktuell 45 US Dollar pro Kilogramm verdoppelt. Dies ist der höchste Wert seit zehn Jahren. Ein anderes Problem in der Kaschmirproduktion ist die fortschreitende Bodenerosion, weil die Kaschmirziegen das Gras mit den Wurzeln abbeißen. Die **Mongolei** ist mit einer Jahresproduktion von ca. 3.000 t nach China der **zweitgrößte Produzent** von Kaschmir und hat einen Weltmarktanteil von knapp 25%. 80% der Produktion gehen in den Export, ca. die Hälfte als verarbeitete Wolle, die andere Hälfte als Strickwaren. Kaschmir ist eines der wichtigsten mongolischen Exportprodukte und hat einen Anteil an der Industrieproduktion von 10%. Die größten Abnehmer für mongolisches Kaschmir sind die USA, England, Japan, Italien, Deutschland, Frankreich und Südkorea. Aufgrund des Klimas hat die mongolische Kaschmirziege ein besonderes feines und langes Haar. Zu den führenden Herstellern von roher Kaschmir-, Yak- und Kamelwolle sowie verarbeiteten Produkten (Kleidung, Stoffe, Decken, Schals, Teppiche) gehören die Firmen Gobi Cashmere Company (mit japanischem Kapital gegründet) und Altai Cashmere mit Sitz in Ulaanbaatar. Die von Altai verarbeitete Rohwolle geht zu fast 100% in den Export, von den Strickwaren sind es knapp 80%.

Die Gobi Cashmere Group kann bis zu 1.000 t Rohkaschmir und 200 t Kamelwolle und andere Wolle verarbeiten und exportiert ca. 60% der mongolischen Produktion (Wolle, Stoffe und Kleidung). Hohe Investitionen wurden in neue Verarbeitungstechnologien getätigt, um die Qualität der Kaschmirproduktion und der Herstellung von Stoffen weiter zu verbessern. Seit 2003 hat sich der mongolische Staat vollständig aus dem Unternehmen zurückgezogen. Gobi Cashmere ist an der Börse notiert.

Die in der Mongolei lebenden **Bactrian Kamele** sind nahezu perfekt an die Umgebungsbedingungen angepasst. Die zweihöckrigen Tiere haben im Sommer kurzes und dünnes Fell, während die Haare im Winter dicker, länger und krauser wachsen. Die bis zu drei Meter großen und bis zu 700 kg schweren Tiere können ein Alter von 40 Jahren erreichen. Für die Nomaden sind die Kamele wichtige Lieferanten für Milch und Wolle und bestens geeignet als Reit- und Lasttiere, wenn die Nomadenfamilie ihr Camp verlegt. Das Bactrian Kamel ist das einzige Großtier, das für ein dauerhaftes Leben in der südlichen Wüste Gobi geeignet ist. Die Zahl der Kamele ist von knapp einer Million Tiere im Jahr 1950 auf 320.000 Stück im Jahr 2000 und auf 250.000 Tiere im Jahr 2003 gesunken

Ein Kamel liefert pro Jahr ca. 3,5 kg Wolle. Es wird zum ersten Mal im Alter von zwei Jahren geschoren. Die krausere und gröbere Wolle (männliche Wolle) stammt von den Spitzen der Höcker, der Brust- und Nackenpartie sowie den Knien und wird zur Herstellung von Kleidung verwendet. Die feinere Wolle (weiblich) kommt von den Flanken und wird zum Spinnen von Garnen genutzt.

Die Mongolei produziert mehr Kamelwolle als sie verarbeiten kann. Ein wichtiger Schritt ist also der Aufbau einer **inländischen Wertschöpfungskette**, von der die Wollieferanten (Nomaden), die Spinner (Nomaden selbst, aber auch ärmere Landbewohner, die die Rohwolle zukaufen) und die mongolischen Verarbeiter profitieren.

Forstwirtschaft

In der Nord-Mongolei gibt es ausgedehnte Waldgebiete, die südlichen Ausläufer der russischen Taiga. Zu Sowjetzeiten wurden diese Wälder mit Großgeräten unsystematisch abgeholzt und das Holz häufig während der Vegetationsperiode geräumt, so entstanden hohe Holzverluste. Anfang der 1990er Jahre hat die Mongolei umfangreiche Aufforstungsprogramme gestartet. In jedem Jahr sollten ca. 4.500 ha Waldfläche neu aufgeforstet werden. Hierbei kam erfolgreich deutsches Pflanzgerät zum Einsatz, das aufgrund seiner einfachen Konstruktions- und Funktionsweise sowie der Möglichkeit, Schäden vor Ort reparieren zu können, bei den Mongolen auf hohe Akzeptanz stieß. Deutschland hat sich hier durch Hilfestellung im Alltag als zuverlässiger Partner profiliert. Die Verteilung von stählernen Feuerklatschen zur Waldbrandbekämpfung an die Dorfbewohner bedeutete praktische Hilfe gegenüber einem hochtechnischen Löschfahrzeug, das wegen Benzinmangels nicht ausrücken kann. Aktuell geht es um eine **nachhaltige Forstwirtschaft**, weil in der Mongolei der Bedarf an Holz für den energieeffizienten und kostengünstigen Wohnungsbau stark steigt. In den nächsten Jahren werden zwischen 50.000 und 80.000 neue Wohnungen benötigt. Im Herbst 2010 hat die mongolische Regierung ein Abkommen über den Bau von neuen Regierungsgebäuden aus Holzrahmenkonstruktionen mit einem kanadischen Unternehmen geschlossen. Die Technologie der Verarbeitung und das Holz selbst stammen allerdings aus Kanada. Die Holzverarbeitung in der Mongolei beschränkt sich auf die Herstellung von Massivholzplatten, MDF-, HDF- und Faserplatten, Schalplatten, Dübel, Türen, Fenstern und Küchenmöbeln. In der Holzverarbeitung, als Sägewerk oder im Handel tätige Unternehmen sind z.B. Bolor, Household LLC, Inceptum, MG Wood Co. Ltd, Shonest Wood Processing and Trading Company. Ausführliche Informationen zur mongolischen Forstwirtschaft finden sich auf der Internetseite von Manfred Vesper (www.manfred-vesper.de).

Landtechnik

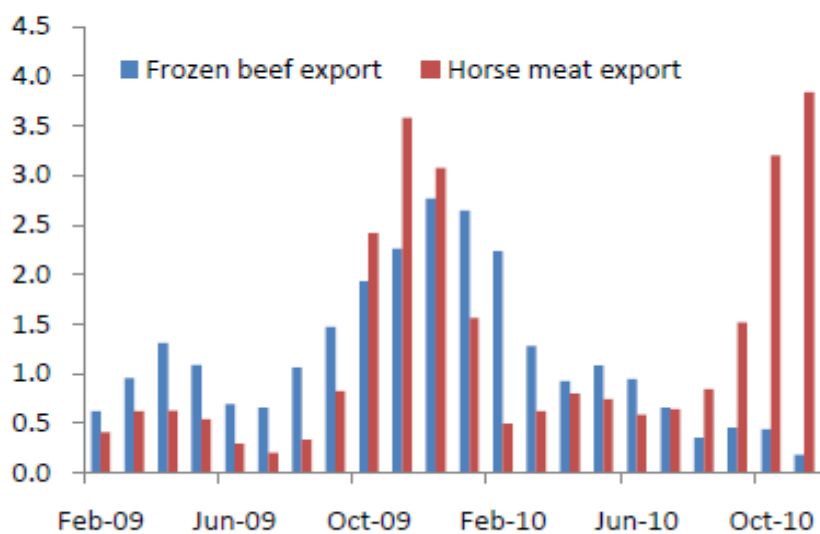
Wie die Produktionszahlen für Weizen, Gerste, Hafer, Gemüse und Kartoffeln aus dem Jahr 1990 zeigen, verfügte die Mongolei während der Sowjet-Zeit über einen leistungsfähigen Ackerbau. Nach der Unabhängigkeit und weitgehenden Privatisierung der Landwirtschaft brach die zentralverwaltete Produktions- und Vermarktungsstruktur zusammen. Die landwirtschaftliche Erzeugung ging stark zurück, der Maschinenpark veraltete, notwendige Ersatzinvestitionen in Landtechnik und Mechanisierung blieben aus, die Mongolei kehrte zur Nomadenwirtschaft zurück. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den wachsenden Zahlen der Ziegen- und Pferdefleischproduktion. Experten beziffern die aktuell nutzbare, aber nicht bearbeitete Ackerlandreserve der Mongolei auf ca. 1,5 Mio. ha. Mittelfristig gehen Experten davon aus, dass diese Flächen nicht nur zur Eigenversorgung der mongolischen Bevölkerung, sondern verstärkt für die Versorgung des chinesischen Marktes genutzt werden. Die Nutzbarmachung setzt allerdings eine umfangreiche Mechanisierung voraus. Hier rechnen sich deutsche Unternehmen der Landtechnik aufgrund des Knowhows, der anerkannten Qualität und des positiven Images gute Absatzchancen aus. Erste Lieferungen von Traktoren sind bereits erfolgt.

2.6 Agraraußenhandel

Da die Mongolei außer Fleisch die **meisten Nahrungsmittel importieren** muss, wirken sich die steigenden Weltmarktpreise für Getreide zusätzlich Preis treibend aus. Die Mongolei importiert mehr als 80% des Bedarfs an Mehl aus Russland, aus China stammen 80% des Tee- und über 90% des Kartoffelbedarfs, auch frisches Gemüse kommt überwiegend aus China.

Ausfuhren an Agrarprodukten in größerem Umfang kann die Mongolei nur bei Fleisch tätigen. Hier ist Russland der wichtigste Absatzmarkt.

Abb. 5: Fleischexporte der Mongolei 2009 - 2010 in Mio. US Dollar



Quelle: Weltbank, Mongolia Quarterly

Für den Außenhandel problematisch stellen sich die mangelhaften **Infrastrukturverhältnisse** dar. Die fehlenden bzw. schlechten Straßen- und Schienenwege bedeuten hohe Transportkosten und lange Transportzeiten. Entsprechend schwierig ist es, die **kontinuierliche Belieferung** von Märkten sicherzustellen.

Aus **Deutschland** bezog die Mongolei im Jahr 2009 Rohwürste (1.700 t), Schokolade als Tafeln, Riegel, Blockware (23.600 t), verschiedene Sorten an Keksen, Brot und Bier. Im Jahr 2008 sind 3.700 t Würste geliefert worden.

An Milch- und Molkereiprodukten wurden im Jahr 2010 folgende Mengen aus Deutschland in die Mongolei exportiert: Schnittkäse 131 t (2009: 61 t), Schmelzkäse 17 t (2009: 7 t) und Milchpulver 6,2 t (2009: 0 t).

Im Außenhandel wendet die Mongolei als WTO-Mitglied die internationalen **Handelsregelungen für Zölle und Lizenzen** an. **Veterinärrechtlich** gelten die Bestimmungen des Internationalen Tiergesundheitsamtes (OIE), Paris für die Überwachung von

Tierkrankheiten und dadurch bedingten jeweils aktuellen **Ein- und Ausfuhrbeschränkungen** im Fall von Tierseuchen im Versandland.

Die Mongolei wendet den **Einheitszollsatz von 5% an**, hinzu kommt die ebenfalls bei der Einfuhr zu entrichtende Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 15%. Spezielle Einfuhrlicenzen sind nicht erforderlich. Bei der Einfuhr von Nahrungsmitteln ist die vom Lieferland ausgestellte Genusstauglichkeitsbescheinigung vorzulegen. Im Gemüse-sektor kann ein saisonaler Zollsatz von 15% erhoben werden.

3. Potenziale für den Export deutscher Produkte

3.1 Bewertung und Empfehlung

Aus der Auswertung der Daten und Informationen sowie aus zahlreichen intensiven Gesprächen mit Experten aus Unternehmen, Politik/Verwaltung und Beratung in der Mongolei und in Deutschland zeichnet sich nachstehendes Bild ab.

Die Mongolei zählt aktuell noch zu den ärmsten Ländern der Welt. Von den 2,7 Mio. Mongolen lebt ca. ein Drittel von weniger als einem US Dollar pro Tag. Aufgrund der fehlenden Kaufkraft, der Ernährungsgewohnheiten (wichtigstes Nahrungsmittel ist Fleisch) und der geringen Größe des Marktes sind die **Absatzmöglichkeiten** für höherwertige und verarbeitete **Nahrungsmittel aus Deutschland begrenzt**. Bulkware wie z.B. Getreide und Kartoffeln bezieht die Mongolei aus Russland und China. Fleisch ist in der Mongolei für die Eigenversorgung ausreichend verfügbar.

In den nächsten Jahren kann sich das Bild aufgrund des dynamischen Wachstums der mongolischen Wirtschaft deutlich ändern, falls einer breiteren Bevölkerungsschicht eine höhere Kaufkraft zur Verfügung steht. Entscheidend dafür ist, dass die Mongolei vom **Lieferanten der Rohstoffe** zum „**Wertschöpfer**“ **aus den Rohstoffen** wird und damit der Rohstoffreichtum bei einem größeren Teil der Bevölkerung ankommt.

Als Risiko für die künftige Entwicklung der Mongolei sehen die Experten die **Konzentration** der wirtschaftlichen Einflussnahme **auf wenige Familien** oder Clans, Insider sprechen von sechs bis maximal 15 Familien.

Die Chancen auf eine erfolgreiche Beteiligung der mongolischen Bevölkerung an dem Rohstoffreichtum durch die Ausgabe von kostenlosen Aktien der Kohlemine Tavan Tolgoi an jeden mongolischen Bürger (Kapitel 1.2, Seite 8) sehen die Experten als sehr gering an. Hier erwarten die Experten das gleiche Ergebnis wie aus der Privatisierung in anderen Transformationsländern, d.h., Konzentration des Reichtums auf wenige Personen bzw. Familien.

3.2 Identifizierung zukünftiger Potenziale und Chancen deutscher Lieferanten

Potenziale zur Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Mongolei und Deutschland bestehen in:

- dem Agribusiness, Landtechnik
- der Umwelttechnologie

- der Infrastruktur
- dem Tourismus
- der Energiegewinnung

Für das **Agribusiness** stehen Maßnahmen im Bereich der Viehwirtschaft im Vordergrund, da ihr die größte Bedeutung zukommt.

Die Fortentwicklung der **Viehwirtschaft** soll unter dem Ziel stehen:

Nicht die Viehzahlen zu steigern, sondern die Erträge und die Qualität zu verbessern und eine höhere inländische Wertschöpfung zu erzielen.

Maßnahmen sind z.B.:

- Entwicklung einer nachhaltigen Tierhaltung (Vermeidung der Übergrasung durch die Kaschmirziege)
- Aufbau eines kontinuierlichen Exports von mongolischen Produkten der Viehwirtschaft wie Fleisch, Fleisch- und Milchprodukte zur Devisenbeschaffung
- Verbesserung der Fleischqualität und Zuchtergebnisse durch Intensivierung von Ausbildungsmaßnahmen
- Verhinderung von Tierseuchen und Tierkrankheiten durch Schulungen im Bereich Hygiene und Impfungen
- Einführung von Versicherungen gegen klimatisch bedingte Viehverluste
- Verbesserung der Lebensbedingungen der Nomaden und der Landbevölkerung in den Dörfern und angestammten Lebensräumen (Bildungsangebote, regenerative Energie zur lokalen Stromgewinnung, alternative Einkommen z.B. aus dem Tourismus, von Nomaden geführte Trekking-Touren)

Aber auch im Bereich des **Ackerbaus** hat die Mongolei trotz harter klimatischer Bedingungen Möglichkeiten im Getreide-, Obst- und Gemüsebau. Dies beweisen die Produktionszahlen während der Sowjetzeit. Experten schätzen das aktuell ungenutzte Ackerland auf ca. 1,5 Mio. ha. Diese Fläche kann zur Versorgung der mongolischen Bevölkerung dienen, sie kann aber auch von China als „verlängerter Acker“ genutzt werden. Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Mechanisierung sind hier die kontinuierliche Anleitung der Arbeitskräfte durch deutsche Fachkräfte vor Ort sowie eine Standort angepasste Produktionstechnik, mit der sich die Mongolen identifizieren können (einfaches Konstruktionsprinzip, robust, vor Ort reparierbar). Experten schätzen das Investitionsvolumen in den nächsten Jahren auf 30 – 40 Mio. Euro, insbesondere für die Anschaffung von Traktoren und Erntemaschinen.

Im Bereich **Verarbeitung von Lebensmitteln** stehen Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung der Rohstofffassung und Endproduktdistribution im Vordergrund, um die Kapazitäten effizienter auszulasten.

Bei der **Verarbeitung von Kaschmir- und Kamelwolle** sollten die Maßnahmen zu einer höheren Wertschöpfung bei den Herdenbesitzern (Nomaden / Scherern / Spinnern) und den Garnspinnern (ärmere Landbewohner, die die Rohwolle zukaufen) führen. Gesteigert werden soll also der Anteil der in der Mongolei zu Stoffen / Textili-

en / Kleidung verarbeiteten Rohwolle. Beim Marketing sollten die speziellen Eigenschaften der Wolle und die Herkunft stärker in den Vordergrund gestellt werden („Die Exotik eines Produktes aus dem Reich des Dshingis Khan“).

In allen angesprochenen Bereichen verfügt Deutschland über hervorragendes Know how, Experten, erfahrene Unternehmen und Forschungsinstitute, die die Mongolen anleiten und schulen können.

3.3. Maßnahmen

Unternehmer mit Jahrzehnte langer Erfahrung im Export berichten, dass sie die Mongolei für einen der am schwierigsten zu bearbeitenden Exportmärkte halten: Einerseits, weil die Mongolen aufgrund ihrer tief verwurzelten Mentalität als Nomaden mit Pferden und ausreichend Fleisch zufrieden sind, andererseits sich aber auch immer stärker bewusst werden, dass sie große Rohstoffvorkommen besitzen und deshalb irgendwann die „Welt“ versuchen muss, mit ihnen ins Geschäft zu kommen.

Aufgrund der strategischen Bedeutung der Mongolei bei Rohstoffen/Seltenen Erden ist es wichtig, durch **persönliche Kontakte** der beteiligten Partner aus Politik und Unternehmen das gute wirtschafts- und handelspolitische Klima zwischen der Mongolei und Deutschland **kontinuierlich zu pflegen** und auch gegenüber Wettbewerbern aus China, USA, Japan, Kanada und Korea zu behaupten.

Experten in der Mongolei und von internationalen Messe- und Ausstellungsgesellschaften können keine Ausstellung oder Messe benennen, die nach ihrer Ansicht die Chance für eine effiziente Markterschließung bietet.

In Ermangelung geeigneter Messen und aufgrund der oben beschriebenen Schwierigkeiten gewährleisten für die **gezielte Geschäftsanbahnung** zwischen den Unternehmen der jeweiligen Branchen **Kontaktveranstaltungen** unter politischer Schirmherrschaft in der Mongolei und in Deutschland die höchste Effizienz.

Neben der Pflege eines guten handelspolitischen Klimas zwischen Deutschland und der Mongolei sollte nach Ansicht der Experten der Fokus verstärkt auf die **Unterstützung der Mongolen bei der Umsetzung der Maßnahmen** gelegt werden.

Die Aktivitäten müssen sich an den Gegebenheiten vor Ort, die bei den Mongolen tief verwurzelte Nomadenmentalität sowie den internen Kräfteverhältnissen orientieren. Experten ohne eigene wirtschaftliche Interessen sollen die Mongolen durch kontinuierliches Anleiten im Arbeitsalltag vor Ort bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.

Quellen

Asian Development Bank
Asia Foundation
Bank of Mongolia
BBC News
Botschaft der Mongolei in Deutschland
Business Council of Mongolia
Deutsche Mongolei Agentur
Eurostat
FAO-Statistik
Friedrich-Ebert-Stiftung
Financial Times Deutschland
German Trade and Invest, Mongolei
Internationaler Währungsfonds
Kreditanstalt für Wiederaufbau
Ministry of Food and Agriculture of Mongolia
Mongolfood
Mongolian National Chamber of Commerce and Industry
Mongolian National Tourism Center
Mongolia-News
Mongolia-online
National Statistical Office of Mongolia
New York Times
Oanda Währungsrechner
OIE
Planet Retail
Promar Consulting
Reuters-Deutschland
Trade and Development Bank of Mongolia
Ub-Mongolia
USDA
UN Statistics Division
Manfred Vesper
welt-blick.de
Weltbank, Mongolia Quarterly

Die intensiven und offenen Gespräche mit Experten aus Deutschland und der Mongolei waren für uns eine wichtige Quelle zur Bewertung und Interpretation der verfügbaren Statistiken, Studien und Informationen. Darüber hinaus kamen wir so an persönliche Meinungen, Erfahrungen und Ideen.

Die Experten sind bzw. waren in führenden Positionen (Geschäftsführer, Vorstände, Inhaber) von Unternehmen und Organisationen tätig. Sie entstammen den verschiedensten Branchen (Dienstleistung wie Banken und Beratungsunternehmen, Ausrüstungsindustrie, Ernährungsindustrie, Schlachtunternehmen, Tourismusunternehmen, Handelfirmen, Forschungseinrichtungen, Logistik- und Infrastrukturunternehmen).